

174

Gurkenglas und Designerkleid

Anne Bergmann



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria
Tel.: (+43) 3176 / 8700
verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Auf einer Müllhalde liegen - bunt durcheinander - leere Champagnerflaschen, alte Zeitungen, Hochglanzpapier und neben Lumpen ein Designerkleid. Die „edlen“ Dinge träumen von der Zeit, als sie noch kein Abfall waren, und halten sich für viel nobler als die billigen Produktabfälle. Bei der Mülltrennung wird jedoch allen bald klar, dass nur der noch einen Wert hat, der wiederverwertbar ist.

Personen

1. Champagnerflasche	5 Einsätze
2. Champagnerflasche	4 Einsätze
1. Rotweinflasche	5 Einsätze
2. Rotweinflasche	5 Einsätze
Plastikflasche	2 Einsätze
Designerkleid	7 Einsätze
Hochglanz-Magazin	5 Einsätze
Baumwollkleid	3 Einsätze
Tageszeitung	2 Einsätze
Senfglas	1 Einsätze
Pappkarton	2 Einsätze
Schulheft	1 Einsatz
Folie	1 Einsatz
Kontrollleur	5 Einsätze
Herr Pichler	7 Einsätze

1. Szene

Personen:

Alle, die den Müll darstellen

Bühnenbild:

Auf der Müllhalde. Ehemalige kostbare Dinge liegen oder stehen auf der einen und Gebrauchsartikel auf der anderen Seite der Bühne.

1. Champagnerflasche: (zur Rotweinflasche)

Ach, meine liebe Freundin, denken Sie auch noch oft an die wunderbaren Feste im letzten Sommer?

1. Rotweinflasche: (verträumt)

Aber selbstverständlich, es war traumhaft schön, so edel. Das können sich diese einfachen Flaschen hier nicht einmal in ihren kühnsten Träumen vorstellen.

2. Champagnerflasche: (eingebildet)

Da haben Sie recht, meine Liebe. Wir Champagnerflaschen pflegen nur in den allerbesten Gesellschaften zu verkehren: bei berühmten Personen, vornehmen Leuten und reichen Menschen. Da speist man mit erlesenem Geschmack nur die feinsten Sachen: Austern und Kaviar. Aber, geschätzte Rotweinflasche, Sie waren ja sicher auch nicht bei den Mittellosen, oder?

2. Rotweinflasche:

Das Designerkleid dort drüben, habe ich beim Filmball mit Flecken verziert. Es tut mir zwar leid um das teure Kleid, aber es war nun einmal keine billige Wasserbrühe in mir.

Plastikflasche: (empört)

He, he, he, ich höre wohl nicht richtig! Gleich scheppert es gewaltig, von wegen billiger Wasserbrühe!

Designerkleid:

Geschätzte Rotweinflasche, deswegen bin ich heute noch etwas wütend auf Sie. Mich so zu ruinieren! Es glänzten einst viele Perlen und Glitzersteinchen an mir. Ja, mein Stoff ist auch ganz edel, den kann man leider nicht waschen, und die blöde Reinigung hat mich auch nicht behandeln wollen. Das ist eben ein Pech, wenn man so kostbar ist wie **ich**. Meine Besitzerin hätte es ja wissen müssen, aber sie wollte sich unbedingt vor die Kamera eines Fotografen drängen. Und dann kamen Sie in die Quere, Frau Rotweinflasche. Ein Champagnerfleck wäre nicht tragisch gewesen. Dank Ihrer großartigen Hilfe bin ich hier gelandet.

2. Rotweinflasche:

Es wird nicht mehr vorkommen, ich verspreche es Ihnen.

Plastikflasche: (hämisch)

Nun, das wird auch kaum möglich sein.

Hochglanz-Magazin:

Warum müssen wir hier mit diesen furchtbar billigen Sachen wie Kartons, Zeitungen oder Verpackungsmaterialien unsere Zeit verbringen? Haben wir denn nichts Besseres verdient?

1. Champagnerflasche: (aufgebracht)

Das finde ich auch. Ständig quatscht mich ein Gurkenglas an, und gestern kam doch tatsächlich ein Senfglas daher und wollte sich mit mir **nett** unterhalten.

Alle edlen Dinge: (empört)

Was? Das ist ja unerhört!

1. Champagnerflasche:

Stellen Sie sich das vor! Das Senfglas begrüßte mich wie eine alte Freundin, klopfte mir auf die Schulter, und dann duzte es mich auch noch, als wären wir bei der letzten Party zusammen am kalten Buffet gestanden.

Alle:

Unglaublich, was sich die erlauben!

2. Rotweinflasche:

Mir ist es auch schon so ergangen. Aber da habe ich gleich knallhart gesagt: Hau ab! So rede ich sonst natürlich nicht, aber diese billigen Dinger verstehen es nicht anders.

Designerkleid: (abschätzig)

Mich fragte dieses dreckige Baumwollkleid da drüben, ob wir nicht Freundinnen sein wollen. Was bildet das sich bloß ein?

Das Baumwollkleid hat das Gespräch nicht gehört und kommt zum Designerkleid.

Baumwollkleid: (erfreut)

Ach, da bist du ja, ich habe dich schon gesucht. Es sind nämlich wieder eine Menge neuer Kleidungsstücke eingelangt. Kommst du mit? Da sind sicher auch ein paar interessante Typen dabei.

Designerkleid geht einen Schritt zur Seite, sehr empört und hochnäsiger.

Designerkleid:

Ich verbiete mir doch entschieden, dass Sie mich duzen! Was glauben Sie denn eigentlich, wer Sie sind? Schauen Sie sich doch einmal an: Baumwolle, einfache Baumwolle - und ich dagegen...

Baumwollkleid: (zornig)

Nun einmal ganz langsam, du eingebildete Pute! Was bist du denn schon: ein ganz, ganz billiges Stück Stoff.

Designerkleid: (kommt wütend näher)

Da hört sich doch alles auf, du, du ...

Hochglanz-Magazin: (beruhigend)

Stopp, meine Liebe, regen Sie sich doch nicht auf! Sie bekommen nur Falten. Das ist doch dieses billige Lumpenstück gar nicht wert.

Das Baumwollkleid will sich auf das Designerkleid stürzen, da kommt die Tageszeitung und stellt sich zwischen die zwei.

Tageszeitung:

Komm, Mädchen, diese eingebildete Sippschaft wird sich noch sehr wundern, der wird der Hochmut bald vergehen. Gleich kommt der Kontrolleur vom Müllverwertungsamt, und dann kannst du sehen, was mit diesen feinen Herrschaften geschieht. Heul nicht, sonst verpasst du noch den Spaß!

2. Szene

Personen:

Alle

Bühnenbild:

Auf der Müllhalde

◆—————◆
Die eingebildeten Edelsachen schauen gelangweilt zu den zwei ankommenden Kontrolleuren.

Kontrolleur:

So, Herr Pichler, dann wollen wir den Müll überprüfen und aussortieren und sehen, was noch verwertbar ist.

Herr Pichler:

Ja, leider ist es immer wieder dasselbe. Die Leute kapieren die Mülltrennung nicht und werfen alles auf einen Haufen. Vielleicht aber sind sie auch nur zu faul, um den Müll zu trennen.

Kontrolleur:

Stimmt, dabei sind es doch wertvolle Rohstoffe, die da verloren gehen. Schauen wir einmal nach, was wir hier haben: Grünglas, Zeitungen, Stoffreste ...

Herr Pichler:

Nehmen wir zuerst die Glaswaren unter die Lupe.

1. Champagnerflasche: (drängt sich vor)

Hier, hier bin ich schon. Ich bin doch wohl mit Abstand die teuerste Ablage hier.

Das ganze Stück hat 11 Seiten